

## Gottesdienst

am Sonntag, 17. September 2017 in Henggart

Pfarrer Oliver Baumgartner

### Schriftlesung (Verkündigung)

#### **1Kön 18, 21-37 (ZÜB)**

**21** Und Elija trat vor das ganze Volk und sprach: Wie lange wollt ihr auf zwei Krücken hinken? Wenn der HERR Gott ist, so folgt ihm, wenn aber Baal, so folgt ihm. Das Volk aber gab ihm keine Antwort. **22** Da sprach Elija zum Volk: Ich allein bin übrig geblieben als Prophet des HERRN, die Propheten des Baal aber sind vierhundertfünfzig Mann. **23** So gebe man uns zwei Stiere. Dann sollen sie sich einen Stier auswählen, ihn zerlegen und auf das Holz legen, das Feuer aber sollen sie nicht entzünden. Dann werde ich den anderen Stier herrichten und auf das Holz legen, das Feuer aber werde ich nicht entzünden. **24** Dann sollt ihr den Namen eures Gottes anrufen, ich aber werde den Namen des HERRN anrufen. Und der Gott, der mit Feuer antwortet, der ist Gott.

Daraufhin sagte das ganze Volk: Das Wort ist gut! **25** Dann sprach Elija zu den Propheten des Baal: Wählt euch einen Stier aus, und dann richtet ihr ihn als Erste her, denn ihr seid viele. Dann ruft den Namen eures Gottes an, das Feuer aber sollt ihr nicht entzünden.

**26** Und sie nahmen den Stier, den er ihnen gegeben hatte, und richteten ihn her, und vom Morgen bis zum Mittag riefen sie den Namen Baals an und sprachen: Baal, antworte uns! Aber nichts war zu hören, niemand gab Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den man gemacht hatte. **27** Und als es Mittag wurde, verhöhnte Elija sie und sprach: Ruft lauter! Er ist doch ein Gott. Er könnte beschäftigt sein, könnte beiseite gegangen oder verreist sein; vielleicht schläft er auch und muss erst aufwachen. **28** Da riefen sie mit lauter Stimme, und ihrem Brauch gemäss machten sie sich Einschnitte mit Schwertern und mit Speeren, bis Blut an ihnen herunterlief. **29** Und als der Mittag vorbei war, gebärdeten sie sich wie Propheten, bis um die

Zeit, da man das Speiseopfer darbringt. Aber nichts war zu hören, niemand gab Antwort, und niemand merkte auf.

**30** Da sprach Elija zum ganzen Volk: Tretet her zu mir! Und alles Volk trat zu ihm, und er baute den Altar des HERRN wieder auf, der niedergerissen worden war.

**31** Und Elija nahm zwölf Steine [...]. **32** Und aus den Steinen baute er einen Altar im Namen des HERRN, und rings um den Altar zog er einen Graben [...]. **33** Dann schichtete er das Holz auf, zerlegte den Stier und legte ihn auf das Holz. **34** Und er sagte: Füllt vier Krüge mit Wasser und giesst es auf das Brandopfer und auf das Holz. Dann sagte er: Macht es noch einmal. Und sie machten es noch einmal. Er aber sagte: Macht es ein drittes Mal. Und sie machten es ein drittes Mal. **35** Da lief das Wasser rings um den Altar, und auch den Graben füllte er mit Wasser. **36** Um die Zeit aber, da man das Speiseopfer darbringt, trat Elija, der Prophet, heran und sprach: HERR, Gott Abrahams, Isaaks und Israels, heute soll bekannt werden, dass du Gott bist in Israel und dass ich dein Diener bin und all dies auf dein Wort hin getan habe. **37** Antworte mir, HERR, antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, HERR, Gott bist und dass du ihr Herz zurückwendest.

## **Predigt** (Verkündigung)

### ***Psalm 121, 1-4 (ZÜB)***

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher wird mir Hilfe kommen?

**2** Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

**3** Er lässt deinen Fuss nicht wanken; der dich behütet, schlummert nicht.

**4** Sieh, nicht schlummert noch schläft der Hüter Israels.

Liebe Gemeinde

1. Es ist schon eine dramatische Geschichte vom Propheten Elija, wie er da einen Opfer-Wettstreit veranstaltet, er allein gegen die 450 Baalspropheten. Das sind die grossen Heldengeschichten aus dem AT, und wenn es damals schon so etwas wie Hollywood gegeben hätte, hätte man die Geschichte ganz sicher verfilmt.

Im Gegensatz zu den sehr einfühlsamen, poetischen Psalmworten ist diese Geschichte schon sehr derb, ja sogar grob und krass. Man kann es sich wirklich vorstellen wie in einem Film, was da veranstaltet wird: Elija fordert die Propheten des

Gottes Baal zum Wettstreit heraus. Baal ist damals ein weit verbreiteter Gott, und auch der irsaelitische König Achab und seine Frau Isebel beten ihn an. Und es ist die Mission von Elija, das Volk Israel darauf aufmerksam zu machen, dass Baal nur ein unfähiger Götze ist und dass es nur einen richtigen Gott gibt. Ich muss jedes Mal lachen, wenn ich die Stelle lese, wo Elija die Baalspropheten verhöhnt, als diese sich abmühen und ihren Baal anrufen, dass er doch den Scheiterhaufen in Brand steckt für das Brandopfer. Sie rufen und bitten den ganzen Tag, aber nichts passiert. Und Elija sagt: **Ruft lauter! Er ist doch ein Gott. Er könnte beschäftigt sein, könnte beiseite gegangen oder verreist sein; vielleicht schläft er auch und muss erst aufwachen.**

«Er könnte beiseite gegangen sein», das heisst im Klartext: «Ihr müsst lauter rufen, vielleicht ist euer Gott gerade auf dem WC und kann darum nicht antworten.»

Das ist natürlich nicht politisch korrekt, und damals musste das auch noch nicht so sein, denn es war eine ganz andere Zeit. Der Stärkere hat sich durchgesetzt, auch unter den Göttern. Elija musste nur einmal rufen: **38 Da fiel das Feuer des HERRN herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde, und auch das Wasser, das im Graben war, leckte es auf.** Und so war das Volk überzeugt: Das ist der richtige Gott. Elija triumphierte. Die Baalspropheten wurden hingerichtet. Aber der Triumph hielt nicht lange. Der Aberglaube liess sich nicht so einfach ausrotten. Am Schluss war Elija ziemlich resigniert. Dafür ist er aber von Gott belohnt worden: Gott hat ihm den Tod erspart und ihn direkt von der Erde in den Himmel aufgenommen.

2. Auch heute werden viele Götzen angebetet, aber wir müssen zum Glück nicht mehr so einen Opfer-Wettstreit veranstalten wie Elija. Mit Jesus ist der Opfer-Wettstreit ja ein für allemal erledigt. Aber wir stehen auch heute noch in der ganz genau gleichen Spannung: Wir haben die Wahl als Menschen, ob wir mit Gott leben wollen oder ohne; ob wir uns selber oder andere Götzen anbeten oder unseren Schöpfer. Wir haben die Freiheit der Wahl, aber wir müssen uns auch entscheiden.

Und irgendwie ist es doch immer auch eine Art Wettstreit zwischen dem Weltlichen und dem Göttlichen: Worauf setzen wir unser Vertrauen?

3. Propheten sind Menschen, die Gottes Wort und Stimme zu uns bringen. Sie machen uns aufmerksam für das Göttliche in der Welt, Gottes Spur in unserem Leben.

Und ich glaube, wir alle brauchen das ab und zu, dass uns jemand darauf aufmerksam macht. Denn wir sind als Menschen eben vor allem auf unsere Welt bezogen, manchmal sogar auf uns selber, und dann gelingt es uns nicht, gleichzeitig den Blick aufzumachen für die grossen Zusammenhänge. Und erst recht nicht gelingt uns der Blick hinter die Kulissen dieser Welt und unserem Leben.

Von selber gelingt es uns nicht, Gott zu erkennen. Das gelingt uns nur, wenn Gott sich zeigt und auf uns zu geht, oder wenn wir von anderen darauf aufmerksam gemacht werden.

Der Dank-, Buss- und Betttag hat heute auf eine Art die Rolle des Propheten Elija. Der Betttag ist insofern ein prophetischer Tag, dass er uns einmal im Jahr stupft und sagt: «Hey, Mensch, denk mal wieder an Gott! Mach einen Schritt zurück und schau, was du alles hast! Sei dankbar für das, was du hast! Sei auch kritisch mit dir selbst und mit anderen! Und gib Acht, was du anbetest!»

4. Er macht das nicht auf diese derbe alttestamentliche Art, sondern auf moderne Art: Als mündige Menschen haben wir die volle Freiheit, unsere Weltanschauung und unsere Religion selbst zu wählen.

Aber er macht das auch auf eine verbindliche Art, indem der Betttag immer noch, und ich meine zu Recht, ein staatlicher Feiertag ist. Damit macht er ganz klar, dass jeder Staat und jedes Gemeinwesen ein ganz bestimmtest ideelles Fundament hat. Und ich muss sagen: Es ist mir viel lieber, dass unser Staat sich klar dazu bekennt, dass er auf christlichem Gedankengut und auf christlicher Ethik basiert, als wenn er so tun würde, als wäre das nicht so und sich dann irgendwelche andere Philosophien aneignet, diese dann aber nicht klar deklariert und schon gar nicht kritisch prüft.

Der Betttag weist uns auf Gott hin, auf nichts anderes. Mit dieser Hinwendung kann uns ein besinnlicher Moment gelingen, der so vielen Menschen gut tun würde. Wir sind oft so in der Hektik der modernen Welt gefangen. Grosse Krisen eskalieren, weil es nicht möglich ist, kurz innezuhalten und sich zu besinnen.

Vielen Staatslenkern und Wirtschaftsführern würde ich so einen Dank-, Buss- und Betttag wünschen und gönnen, einen Moment der Besinnung. Dann müsste vielleicht ein Donald Trump nicht so unüberlegt in die Welt hinaus twittern, und Kim Jong-Un

müsste merken, dass es Besseres gibt, als die Welt mit Atombomben zu erschrecken.

Und auch einen Moment der Selbstkritik: Ist es tatsächlich nötig, Menschen aus ihren Häusern zu vertreiben, Fassbomben zu schmeissen oder sich in einer europäischen Stadt in die Luft zu sprengen?

Und schliesslich auch einene Moment des Gebets, wo ich vor meinem Schöpfer stehe und merke: Nicht ich bin Richter im Universum, sondern du, Gott. [Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher wird mir Hilfe kommen? 2 Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.](#)

Amen.